

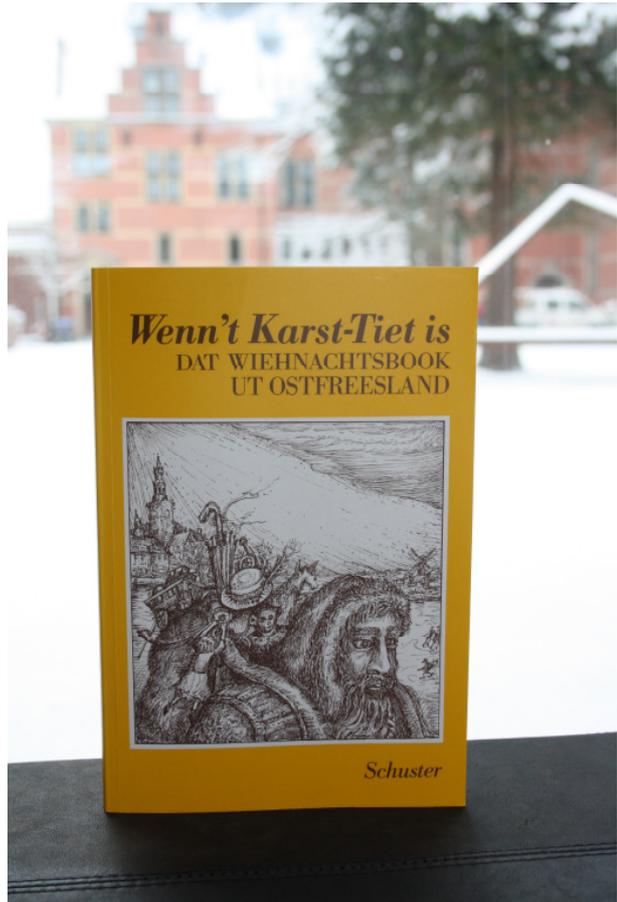
Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Wenn`t Karst-Tiet is.

Dat Wiehnachtsbook ut Ostfriesland,

Theo Schuster (Hrsg.), Leer 1987

Besinnliche volkstümliche Weihnachtsliteratur hat sich erst seit dem 19. Jahrhundert entwickelt. Zwar gibt es auch eine größere Zahl plattdeutscher Weihnachtsbücher, aber verglichen mit den hochdeutschen Übersetzungen ist deren Zahl schließlich doch bescheiden. Das vielleicht erste plattdeutsche Weihnachtsbuch stammte aus der Feder von Fritz Liening und erschien 1885 in märkischer Sprache. In Hamburg im Quickborn-Verlag wurde 1923 „Dat Wiehnachtsbook“ herausgegeben, das danach mehrfach wieder aufgelegt wurde. Aber dennoch blieben plattdeutsche Veröffentlichungen zur Weihnachtszeit eher die Ausnahme. Erst seit Beginn der 1970er Jahre veränderte sich das grundlegend und plattdeutsche Weihnachtsliteratur erschien entlang der gesamten deutschen Nordseeküste. In Ostfriesland spielt ursprünglich das Sünnerklaas-Fest wichtige Rolle. Dazu sind auch einige Volksreime überliefert. Das Fest zum Namenstag des heiligen Nikolaus, des Patrons der Seefahrer, galt in Ostfriesland früher – so wie heute noch in den benachbarten Niederlanden – als das eigentliche Bescherungsfest. Im Zusammenhang damit gab es früher auch eine Reihe besonderer Gebräuche vor allem im westlichen Ostfriesland. Später treten das Weihnachtsfest und der Weihnachtsbaum stärker in den Vordergrund, auch wenn sich um dieses Fest entwickelten sich sehr viel weniger regionale Gebräuche entwickelten. Der erste Weihnachtsbaum Ostfrieslands soll 1840 im Haus des Buchdruckers D. H. Zopfs in Leer gestanden haben. Dieser hatte den Brauch in Freiburg im Breisgau kennengelernt und von



dort mit nach Leer gebracht. 1843 führte Lehrer Sundermann den Weihnachtsbaum in Hesel ein und seitdem hat sich das Aufstellen eines Nadelbaums in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst auf der Geest und dann in ganz Ostfriesland verbreitet.

In Ostfriesland gibt es zwar zwei alte plattdeutsche Weihnachtslieder aus der Zeit um 1500, doch wurde diese Tradition nicht fortgesetzt. Erst im 20. Jahrhundert entstanden besinnliche Geschichten und Gedichte zur Weihnachtszeit, verfasst von einer Reihe von plattdeutsch schreibenden Autoren.

Mit „mien Wiehnachtsbook“ veröffentlichte Gerrit Herlyn 1983 in Weener wohl das erste ostfriesische Weihnachtsbuch. Der frühere Pfarrer gliedert sein Buch nach dem christlichen Fest, übersetzt Teile der Bibel und ergänzt diese durch eine Predigt und Andachten. 1993 brachte Johannes Hayunga in Leer einen weniger christlich geprägten Erzählband „Wiehnachten neet bloot för Kinner“ heraus. Er enthält Betrachtungen und kleine Erzählungen, die einen Bogen von der Adventszeit bis Neujahr spannen. Das Büchlein wird mit vier hochdeutschen Geschichten beschlossen.

Einen anderen Ansatz verfolgt Theo Schuster mit seiner Anthologie zur Weihnachtszeit in Ostfriesland: Er hat (mit einer Ausnahme) überlieferte plattdeutsche Reime und Spottreime aus unterschiedlichsten Quellen und kleine Geschichten und Gedichte zu den drei Themenbereichen „Sünner-Klaas“, „Wiehnachten“ und zur Nachweihnachtszeit zusammengetragen und präsentiert dabei vor allem originelle Volksüberlieferungen und Texte bekannter ostfriesischer Autoren. Darunter sind etwa Herman Boerma, Toni Wübbens, Marie Ulfers, Arend Dreesen, Siegfried Siefkes und insbesondere Greta Schoon und Wilhelmine Siefkes. Die bunte Mischung aus kräftigen Volksüberlieferungen und literarisch durchaus anspruchsvollen Gedichten und Texten wirkt mitunter überraschend. Die Sammlung beschränkt sich nicht auf das Fest, den christlichen Anlass und den Überfluss, sondern sie kontrastiert diese Themen auch mit schönen und zugleich schwermütigen Gedichten über die Trauer des vergangenen Festes und die Sehnsucht nach verlorenen Menschen – etwa von Wilhelmine Siefkes und Hermann Boerma.